

„Feindesliebe gewinne einen hohen Rang.“ – „Es muß deutlich sein, das auch eine politische Dimension in der Weihnachtsbotschaft steckt.“

## Nicht nur die andere Backe hinhalten ...

**Rundschau:** Hier, in unserer kleinen Stadt geht es eher beschaulich zu. Schauen wir aber hinaus in die Welt, schauen wir nach Israel, nach Palästina, oder in den Irak, da scheint die Weihnachtsbotschaft in diesem Jahr Probleme zu haben, anzukommen: „Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Was kann hier jeder einzelne tun dafür, daß sich etwas ändert, auch draußen in der Welt?

**Klaus von Zedtwitz:** „Jeder einzelne kann und soll etwas tun. Und genau darin liegt auch etwas Entscheidendes, daß man nämlich nicht nur auf die großen Krisenherde der Welt schaut und sagt, da müßte etwas getan werden. Jeder kann in seinem Bereich etwas für den Frieden tun, denn Friede fängt ja im Kleinen an, mit den Bemühungen auch im Alltag, sei es in familiären Situationen oder in einem größeren Kontext, etwa in der Kommune, in der Gemeinde, aber auch in einer Kirchengemeinde. Dennoch aber sind das weitreichende strukturelle Fragen, wenn es um Palästina geht, wenn es um den Irak geht, oder die vielen verdeckten

Kriege, die in der Welt geführt werden. Letztlich geht es in der Tat um strukturelle Fragen. Die Grundidee Jesu ist die des Verzeihens, auch ohne im Recht zu sein, oder gerade, weil man nicht im Recht ist. Diese Grundidee des Verzeihens sollte auch in der „großen“ Politik Boden gewinnen. Und das wird nur sein, wenn viele Menschen im Kleinen daran arbeiten, daß sie an sich selber arbeiten. Dann könnte es eines Tages sein, daß ein Scharon nicht auf Vergeltung setzt, sondern die Friedenshand reicht. Feindesliebe gewinne einen hohen Rang und könnte sich sehr wohl auch durchsetzen. So könnte strukturell eine neue Politik gemacht werden. Aber, natürlich darf auch von Arafat und den Palästinensern alles von der anderen Seite, nicht immer nur auf Vergeltung gesetzt werden. Einer muß damit anfangen, zu verzeihen. Aber wer wird das tun?“

**Rundschau:** „Nun ist ja aber Scharon alles andere, als ein Friedfertiger, er ist ja auch ein Politiker, der provoziert. Aber Jesus soll ja auch keiner gewesen sein, der immer die linke Backe

hingehalten hat, nachdem er auf die rechte geschlagen wurde. Und, hat er nicht die Geldwechsler aus dem Tempel vertrieben?“

**Steffen Bauer:** „Mir wäre wichtig, daß wir besonders, da wir den Advent und Weihnachten vor Augen haben, den Mut beweisen, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen. Und der Wahrheit ins Gesicht sehen, das bedeutet für mich, mich mitunter auch tief zu bücken, um das Kleine, das Unscheinbare wahrzunehmen. Auch mitten in unserer Stadt, mitten in unserer Gesellschaft – bei den Wohnsitzen zum Beispiel. So erlebe ich das: Wir setzen immer mehr auf Schnell-Lebigkeit, auch auf die Vergeßlichkeit der Menschen. Wir nehmen uns häufig nicht die



Steffen Bauer und Klaus von Zedtwitz draußen vor der Tür. Foto: got

Zeit, bestimmte Gruppierungen in den Blick zu nehmen und wirklich intensiv nachzufragen: Was brauchen die, was, wenn sie es denn bekommen verändert das? Wenn ich dem Lebensweg Gottes an Weihnachten folge, dann bedeutet das zunächst einmal, mit neuen Augen in die Welt blicken. Das ist für mich der Weg Jesu schlechthin: Schaut euch diese Welt noch einmal mit anderen Augen an und habt den Mut, ge-

rade auch die Schattenseiten nicht auszuklamern. Und das fängt nicht erst vor der eigenen Haustür an, ich behaupte, es fängt mitten in der eigenen Wohnung schon an.

**Rundschau:** „Sich zur Wehr setzen, zivilen Ungehorsam predigen und dies dann auch tun? Auch dies

dann vor der eigenen Tür?

**Steffen Bauer:** „Also, zu predigen ist auch das Wort Gottes: Laßt euch nicht täuschen. Wo heile Welt zu sein scheint, wo Friede zu sein scheint, aber keiner ist, da wird die Weihnachtsbotschaft auch keinen Boden gewinnen. Es muß uns auch ganz deutlich sein, daß auch eine politische Dimension in der Weihnachtsbotschaft steckt. Und das nun wiederum bedeutet, solange ihr an Weihnachten nicht auch die Ausgeschlossenen im Blick habt – und in unserer Gesellschaft werden das nicht weniger, sondern immer mehr – solange wird es keinen Weihnachtsfrieden geben. Aktuelles Beispiel dafür: Die große Zahl von Frühstücksaktionen – die seit vielen Jahren die Heidelberger Kirchengemeinden miteinander verbinden – sind ein sicheres Indiz nicht dafür, daß das Essen besser geworden wäre, sondern dafür, daß viele Menschen dieses Essen auch brauchen. Solche Beispiele berühren die Gemeinden. Um so intensiver haben wir auch die Politik zu fragen, was können wir gemeinsam tun, um dem Abhilfe zu schaffen?“

**Rundschau:** „Apropos Politik! Macht Macht kaputt?“

**Klaus von Zedtwitz:** „Macht macht kaputt – das ist ein interessantes Wortspiel. Ich denke, daß Demokratie Vorsorge getroffen hat, daß Macht nicht kaputt

macht, nicht zuletzt, weil es ja auch innerhalb der Gesellschaft Kritik gibt. Und besonders auch die Presse, die den Finger auf Probleme legt. Aber ich glaube, wenn Macht mehr abgekoppelt wird, und immer mehr es auch verdeckt eine große Koalition gibt, die verstärkt auf das Kapital setzt und damit die sozialen Probleme nicht mehr so wahrnimmt, wie es sie gibt, sondern sie unter den Tisch kehrt nach dem Motte: Alle müssen sparen, alle müssen zusammenhalten, das trifft dann nur einige wenige, aber die es trifft, die sind dann eben doch Viele, da kann es dann schon doch sein, daß Macht kaputt macht.“

**Rundschau:** „Nun haben wir ja aber nicht nur die Macht der „Großen“, der wirklich Mächtigen, wir haben auch in Kommunen Macht, es gibt auch bei uns in Heidelberg Machtstrukturen. Wie müssen, wie dürfen wir damit umgehen?“

**Steffen Bauer:** „Was mir ganz große Sorge macht, ist, daß ich nicht weiß, wer hier die Macht hat in einem solchen Gemeinwesen wie in Heidelberg. Ich erlebe in Zeiten wie diesen – fragen wir nach der Struktur – daß der Gemeinderat wie ohnmächtig wirkt, der in vielen Bereichen politische Entscheidungen zu treffen hat, und das mit einer fast vollständigen Undurchschaubarkeit und Undurchsichtigkeit der – zum Beispiel – Finanzstrukturen. Da ist dann die Frage zu stellen: Wer hat in einer solchen Situation die Macht? Ist es nicht der, der ganz klare Lösungsansätze nicht nur vorschlägt, sondern auch in den Haushalt einsetzt? Was ich ganz deutlich erlebe: Statt nun eine Prioritätendebatte zu führen, um zu fragen, was wollen wir eigentlich, was brauchen wir in Heidelberg eigentlich, verheddern wir uns, verheddern sich die Mächtigen in ganz kurzfristigen Sparüberlegungen etwa in der Weise: Wie überstehen wir die nächsten sechs Monate, wie überstehen wir das nächste Jahr? Wer das zuläßt – und meiner Ansicht geschieht genau dies derzeit in

Heidelberg – der erlaubt, daß Macht sich verschiebt, daß Macht abwandert in für mich undurchschaubare Strukturen. Was wir nun aber gerade in einer solchen Situation brauchen, sind wirklich transparente Debatten darüber, was Heidelberg in den nächsten Jahren braucht. Da sehe ich ein große Fragezeichen, ob das geschieht. Und wo es geschehen sollte ...“

**Rundschau:** „In der Tat, seit es politische Ethik gibt, arbeitet sie mit der fundamentalen Unterscheidung zwischen jenem, was als Aufgabe der politischen Gemeinschaft anzuerkennen ist, und dem, was ihrer Verfügungsgewalt entzogen bleiben muß. In der politischen Ethik werden die Aufgaben der politischen Gewalt und die Feststellung ihrer Grenzen anerkannt. Daß um des gemeinsamen Lebens willen politische Herrschaft nötig ist, schließt aber gleichwohl die Forderung nicht aus, daß politische Herrschaft ihre Aufgaben lediglich als begrenzte Herrschaft erfüllen möge. Fragen der politischen Ethik wurden zu lange anhand der schiefen Alternative von Gesinnungs- und Verantwortungsethik erörtert. Jedoch gehört beides zusammen. Jeder, der sich in politischen Konflikten entscheiden will, hat sich zwei Fragen zugleich zu stellen: Die Frage nach den Zielen, an denen sich politisches Handeln zu orientieren hat (das ist die Frage der „Gesinnungsethik“); und er (oder sie) muß gefragt werden dürfen, ob die eingesetzten Mittel angesichts dieser Ziele in ihren Folgen verantwortet werden können (das wäre die Frage der „Verantwortungsethik“). Das gilt natürlich für die Entscheidung jedes Regierenden, jedes Parlamentarischen, jedes Gemeinderates, jedes Bürgermeisters (was natürlich in gleichem Maße für „Innen“ zu gelten hat!) Und es gilt auch für all jene, die sich zu Formen und Aktionen zivilen Ungehorsams entscheiden. Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns allen die dafür nötige Kraft. Haben Sie, meine Herren Dekane vielen Dank für das Gespräch.“

### „Galerie Bildschön“



Nein, Sie täuschen sich nicht, wenn Sie meinen, im obenstehenden Bild sei nicht etwa der Neckar bei Wieblingen zu sehen. Jedoch können Sie dies Poster „Lac Powell“ in der „Galerie Bildschön“ in der Plöck 9 erwerben. Wir wollen in künftigen Rundschau-Ausgaben in dieser interessanten (wenngleich verkehrstechnisch oft chaotischen) Kaufstraße versteckte Kleinode vorstellen, deren eines diese Galerie ist. Schwerpunkt bilden Plakate verschiedenster Bildbereiche wie Landschaft, Akt, Stilleben aus verschiedenen Epochen in schwarz weiß und Farbe. Die Auswahl an Fotografie, Malerei und Graphik, an Personality, Kino, Comic, an Werbeplakate und Kunstdrucke dürfte nicht nur in der Region einmalig sein. Darüber hinaus finden Sie hier Postkarten, Kalender und Accessoires. All dies können Sie dann auch gleich mit einem passenden Rahmen versehen lassen – falls Sie sich nicht für Plakatschienen aus mattiertem, eloxiertem Aluminium als die ästhetische Alternative entscheiden. Der Inhaber hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bilder in wechselnder Auswahl zu zeigen, die anderswo nicht zu sehen sind. Dieser kleine, zu einer Bilderwelt verdichtete Laden bietet zudem für Kunden einsehbare Kataloge – wirklich einmalig.

–PR–

## Chinesische Verwaltungsdelegation bei F+U Heidelberg

Eine hochkarätige Delegation aus China besuchte in den letzten Novembertagen Heidelberg. Es handelte sich um hohe Verwaltungsbeamte aus der Stadt und dem Distrikt Shanghai. Shanghai – die Autostadt – ist das zur Zeit wohl pulsierendste und am raschesten wachsende Wirtschaftszentrum der Welt. Die Gruppe befindet sich auf einer ausgedehnten Reise durch Europa, um hier moderne

Verwaltungsstrukturen und –formen zu studieren. Vermittelt und gestaltet wurde der Aufenthalt durch den Heidelberger Bildungsträger F+U, der seit langem über hervorragende Kontakte mit der Volksrepublik China verfügt. Die Begrüßungsveranstaltung in den Räumen der F+U im Darmstädter Hof Centrum machte deutlich, daß die Bundesrepublik Deutschland ein hervorragendes

Ansehen im modernen China genießt – trotz aller derzeitigen Schwächen und Eintrübungen, die auch im Fernen Osten registriert werden. Die Nachkriegsentwicklung der Bundesrepublik zur Wirtschaftsmacht und zur gefestigten Demokratie hat starken Vorbildcharakter für die Menschen in der Volksrepublik. In seinen Begrüßungsworten wies der SPD-Landtagsabgeordnete Claus Wichmann auf das starke Interesse des Landes Baden-Württemberg an guten kul-

turellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu China hin – hier sei in den letzten Jahren viel geleistet worden, nicht zuletzt auf dem Gebiet der Bildung. In der Tat bestehen zur Zeit hervorragende Kooperationsmöglichkeiten mit China, zumal die Chinesen längst die Rolle des Bittstellers verlassen haben und heute mit harter Währung zahlen wollen und können. Am Nachmittag stand ein Besuch im Heidelberger Rathaus auf dem Programm. Der Leiter der

Abteilung Personal und Organisation, Roland Haag, referierte sehr klar und kompetent über die Reformbemühungen der Stadt zu einer schlanken und bürgernahen Verwaltung in Zeiten knapper Kassen. Zum guten Schluß ließ die Stadt sich nicht lumpen und stellte das schöne Trauzimmer für ein Erinnerungsfoto zur Verfügung. Die Delegation wird auch zum Abschluß ihrer Reise im Dezember in Heidelberg weilen, um hier ihre Eindrücke Revue passieren zu lassen. mp



Zu Besuch bei der F + U in Heibelbergs Hauptstraße, hier im Gruppenbild mit drei Damen in alphabetischer Reihenfolge: Fan Zhiwei, Jiang Xianfa, Ma Qiong, Yang Chunlei, Xing Jianliang, Cai Guiqi, Hao Bingquan, Zhao Zenghua, Bao Jixun, Zhang Xiongwei, Gan Lingbo, Liu Yueren, Wu Xiaoxuan, Ming Ruicheng, Li Shengli, Fu Zhuan, Xie Jinliang, Pan Xiaogang, Shou Donglai, Shi Jianying, Wang Guojuan, Dr. Achim Piechotka (F+U), MdL Claus Wichmann, Karl-Heinz Rippel (F+U).

Foto: got

### Sprachen- und EDV-Kurse

- ECDL** (Europäischer Computerführerschein)  
Word, Excel, Access, PowerPoint, Windows, IT-Grundlagen, Internet Explorer
- Intensivkurse**  
Deutsch jeden Montag, Englisch: 05.01.04
- Sommerkurse**  
Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Russisch: 02.08.04
- Abendkurse**  
Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Russisch: 05.01.04
- Einzelunterricht** (alle Sprachen)

#### Sprachreisen

Australien, England, Frankreich, Irland, Italien, Kanada, Malta, Mexiko, Neuseeland, Peru, Spanien, USA

#### Fremdsprachenkorrespondent/in IHK Übersetzer/in, Dolmetscher/in IHK (Ausbildung in Heidelberg und Ludwigshafen)

#### F+U Rhein-Neckar gGmbH

International Academy Heidelberg  
Hauptstr. 1 • 69117 Heidelberg • Tel.: 06221/9120-35  
Fax 06221-23452 • E-mail intac@fuu.de • www.fuu.de

### Fortbildung in Vollzeit

Dauer: 3 bis 5 Monate

#### Fachwirt IHK

Tourismus, Gesundheitswesen, Gastgewerbe, Messe, Handel (05.07.04) – Industrie (03.05.04)

#### Fachkaufleute IHK

Personal (05.07.04) – Marketing (01.03.04)

#### Betriebswirt IHK/Techn. Betriebswirt IHK

03.05.04

#### Masterstudiengänge (MBA, MBS)

Februar, Mai, Juli, Oktober 2004

#### Informationsstudiengänge (BA)

September 2004

Infoveranstaltung: jeden Mittwoch, 18.00 Uhr



#### F+U Unternehmensgruppe gGmbH

Heidelberg • Berlin • Erfurt • Chemnitz • Göttingen • Wien  
Betriebswirtschaftliches Fortbildungszentrum  
Hauptstr. 1 • 69117 Heidelberg • Tel.: 0800/5850400 • 06221/9120-35  
Fax 06221-23452 • E-mail intac@fuu.de • www.fuu.de